Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 17

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich, das geben wir zu! Aber warum dem Redaktor den Mund wäfferig machen, der, wie die meisten andern Leser, trocken dasitt? Wir möchten das fröhliche Beisammensein nach getaner Arbeit erst recht besürworten, es gehört aber zum Intimen und nicht in die weite Welt hinaus. Und warum das "Tanzbein", das sich so oft schwingt, dis auch wir wirblig werden? Der Schluß ist ja doch immer derselbe, daß "die Böglein schon lustig pfiffen, als man mit dem hehren Bewußtsein heimging, einen segensreichen Tag verbracht zu haben."

Kurz, bei gutem Willen und einiger leberlegung könnte viel gekürzt werden.

Wir fönnten mit unserem Mahnwort vielleicht den Eindruck erwecken, als wollten wir gar keine Berichte. Im Gegenteil! Sie find uns von Wert, und sie werden auch für die Samaritervereine von immer größerem Wert fein, wenn sie angemessen abgefaßt sind. Wir verstehen auch, daß einzelne Vereine gerne zeigen, daß sie etwas arbeiten, und ihnen möchten wir unsere Spalten erst recht öffnen. Sie können in furzen, pragnanten Berichten mehr Nügliches erzählen als in langen Artikeln. Ueberall da, wo etwas Neues eingeführt wird, wo besondere Maßnahmen getroffen und gute Beispiele gegeben werden, wo es sich um wirklich Instruktives handelt, da werden wir mit unsern Lesern für einen Bericht sehr dankbar sein. Aber, wo nichts Besonderes vorliegt, wo das All= tägliche, Selbstverständliche sich immer wieder= holt, werden wir es angenehm empfinden, wenn sich der Korrespondent mit kurzen Tatsachen begnügt, damit man seine Arbeit registrieren kann. Dabei mögen die verehrten Korrespondenten bedenken, daß sich ein kurzer Bericht ebenso interessant gestalten läßt als ein langer. Wir lesen in jeder Nummer ein paar solcher sehr gut abgefaßter Berichte. Sie fallen geradezu wohltätig auf.

Wie gesagt, unser Blatt steht den Samaritersvereinen mit großer Freude offen. Wir wollen es aber zu einem interessanten gestalten und ihm durch Lokalnachrichten den Platz für Beslehrendes oder Unterhaltendes nicht verkürzen.

Run aber wird mancher sagen, der Re= daktor sei mit der Kürze nicht als autes Beispiel vorangegangen. Wenn er aber ruhia nachliest, so findet er, daß es sich eben nicht um eine Wiederholung handelt. Man kann dem Redaktor höchstens den Vorwurf machen, daß er etwas gesagt hat, das selbstverständ= lich ist. Diese Selbstverständlichkeit ist aber, wie wir oft erfahren müssen, offenbar nicht überall zu Hause. Und wenn wir dadurch eine gewiffe Kürzung und Mäßigung in der behaglichen Breite der Vereinsnachrichten er= reichen können, dann bleibt eben auch mehr Blat für weitere Berichte und wir muffen dann nicht immer und immer wieder Vereins= berichte wegen Platmangel auf die Seite legen.

Und da jede Ermahnung mit einer Bitte schließt, möchten wir sehr viele Korresponstenten bitten, das Papier nicht doppelseitig zu beschreiben, um nicht der Druckerei und uns vermehrte Mühe zu verursachen. Damit verbinden wir den herzlichsten Dank an alle Mitarbeiter, die uns immer auf dem laussenden halten.

Aus dem Vereinsleben.

† Berta Hegmann

Unter Beilegung einer schönen Spende für unsere Rußlandshilse erhalten wir solgende Zeilen, die uns außerordentlich gestreut haben: Eine kleine Steuer für das hungernde Rußland an Stelle einer Blumenspende oder Leidkarte. Die Schreiberin dieser Zeilen

hat erst durch das Rotkreuz-Heft vom Tode dieser guten, tapseren und lieben Samariterin vernommen und war früher auch ihre Schülerin in einem Samariterturs.

Sine Bekannte der Berftorbenen. Die Redaktion dankt herzlich.

Freiburg. Samariterverein. Große Feldübung der Freiburger-Samaritervereine vom 23. Juli 1922. Es regnete in Strömen, als sich vor der Wirtschaft in Mariahilf die Samaritervereine von Freiburg, Düdingen und Tafers besammelten. Was kümmerte uns aber dieser Regen, denn wir waren ja zum Arbetten da. Und als wir ihn so tropig anschauten, da kam ihm ein Zögern an, er wich sogar und beim schönsten Sonnenschein wurde das Alarmsignal gegeben.

In der Nähe des Dorfes besindet sich eine große Käserei im Lau. Diese stürzt ein, etwa 30 Arbeiter, die in Kellern, im Erdgeschoß, um und im Hause sich aushalten, begrabend. Die Zugänge sind schwer, keine Treppen sind da, mit Leitern und Brettern muß man sich zu behelsen suchen; und die Schwierigkeiten eines Krankentransportes in solchen Verhältnissen kommen so recht zum Vorschein. Mit bitterm Ernst wird gearbeitet und bald ist auch der letzte Kranke regelrecht verbunden und in das Notspital, welches inzwischen von sleißigen Händen eingerichtet worden, abtransportiert. Auch den "Weltverlassene" in der Jauchesgrube hat man ausgesischt.

Die Kritit der leitenden Aerzte, Herrn Dr. Borsinger und Herrn Dr. Chassot, nimmt ihren Ansang. Dieselbe ist im allgemeinen sehr gut, aber scharf, wie sie auch sein soll. Nach der Kritit ergreift Herr Präsident Basser aus Tasers das Wort, siir die seiner Sektion zugegangenen Einsadung dankend. Mit einigen Worten des Dankes an die Herren Aerzte und an alle, die am Gelingen dieser llebung beigetragen, schließt Herr Herts, Präsident der Sektion Freiburg, den ofsiziessen Teil.

huttwil und Umgebung. Samariterverein. Das Angenehme mit dem Rütlichen verbunden hat unser Berein am 29. Juli, indem er der Frrenanstalt Waldau bei Bern, einen Besuch per Auto abgestattet. 76 Aftivmitglieder fanden fich bereit, den lehr= und genufreichen Anlag mitzumachen. herr Dr. Walter, Unftaltsarzt, empfing uns aufs herzlichste und führte uns im Borfaal des "Neubaus" zunächst eine Anzahl ber verschiedensten Rrantheitstypen vor. Un Sand derselben machte er uns befannt mit den vielen Ba= riationen der Beisteserfrankung. Namentlich interessant und lehrreich für uns Samariter waren die Befannt= gabe der Anzeichen einer beginnenden Beiftestrantheit und die Ratichlage für die Behandlung berfelben. Die girta 2 ftundigen Ausführungen des herrn Dr. Walter machten jedermann einen tiefen Gindruck. Die Ausdehnung der ganzen Unftalt und der Gedanke daran, daß der Ranton Bern drei solcher ftets voll befest hat, brachte uns jo recht deutlich zum Bewußtsein, welch eine Volksgeißel die Geisteskrankseit in unserem Bernerland ist. Mit Hochachtung und Bewunderung gedenken wir der großen und schwierigen Arbeit der Aerzte und des Pflegepersonals dieser Anstalten. Tief ergriffen verließen wir die Stätte, wo die Aermsten der Kranken ein peinvolles Dasein fristen.

Im übrigen war dieser Anstalisbesuch ein genußereicher und schwer Anlaß. Das prächtige Wetter, die ohne Zwischenfall verlausene Autosahrt mit dem Abstecher ins neue Kraftwerk Mühleberg und die mit Humor und Gesang gewürzte Unterhaltung auf der Heinreise beim schönsten Mondschein, werden zeilnehmer noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Wetikon. Im Remptnertobel hatten fich Conn= tag, den 6. August, die Rotkreuz-Kolonne Winterthur, 34 Mann, und der Samariterverein Begiton zu einer eintägigen Feldübung eingefunden. Die Pfabfinder= fektion Begikon ftellte 25 Mann als Simulanten. Die Arbeit begann morgens 8 Uhr 30 mit Vorar= beiten für Rotftege und eine Sangebahn über ben großen Biefen, ebenso wurde in Rempten ein Not= ipital eingerichtet. Letter ber Uebung maren die Berren Dr. Brandenberger und J. Amaker. Die Supposition war furz folgende: Gine Pfabfinderfeftion raftet auf ihrem Ausmarich von Baretswil herkommend im Tobelweiher. Plöglich werden fie von einem heftigen Bewitter mit ftartem Sturm überrascht, das ftarte Berheerungen anrichtet und bei der Flucht der Pfad= finder eine Angahl Unglücksfälle gutage fordert. Die Aufgabe der Samariter und Rotfreug-Rolonne ift es nun, die Berunglückten mit Rotverbanden gu berfeben und aus dem Bereich der Unglückstelle über die er= richtete Sangebahn über den Giegen, und dann von Sand bis zur Stelle auf ein Auto zu transportieren. Im Notspital, wo die Berbande erneuert und die Berunglückten verpflegt, wurde dem Bublikum hernach noch für eine Stunde bie Besichtigung bes Spitals gestattet. Um 18 Uhr fand dann eine Bereinigung im Saale des "Ochfen" ftatt. Bet biefem Unlaffe fand fodann die mit Spannung erwartete Rritit ber Erperten des ichweizerischen Roten Rrenges, Berrn Dr. med. Hans Reber, und des schweizerischen Sa= mariterbundes, herrn herrmann Pantli aus Burich, ftatt, die beide ihre volle Anerkennung über die wohl= gelungene Uebung aussprachen. Beibe Bereine haben thr möglichstes geleistet und es sind wesentliche Fort= ichritte zu verzeichnen. Möge es ben Oberlandern in spätern Sahren wieder einmal vergönnt fein, mit der Rotkeug-Rolonne Winterthur auf fo lehrreiche Weise zusammenzuarbeiten. J. A.